

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke G m ü n d und Welzheim.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 58.

Montag den 19. Mai

1845.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Die Ortsvorstände werden erinnert, die Vormerkungen der durch Veränderungen im Grundbesitz entstandenen neuen Grenzen und die Ergänzung etwa abgegangener alten Marksteine unverweilt herbeizuführen, nachdem die hiezu taugliche Witterung eingetreten ist.  
Den 15. Mai 1845. K. nigl. Oberamt. Leemann.

G m ü n d.

(Fahrniß-Verkauf.)

Die Relikten der in vorigem Jahre verstorbenen Wittwe des weil. Franz Neuber, gewesenen Goldarbeiters dahier, sind gesonnen, die von ihrer Mutter hinterlassene Fahrniß, bestehend in:

Weißkleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirre allerlei Art, Schreinwerk, und gemeinem Hausrath, so wie auch Goldarbeiter-Handwerkzeuge,

zur Trennung ihrer bisherigen gemeinschaftlichen Haushaltungs-Führung im öffentlichen Aufstreich verkaufen zu lassen. Hiezu wird

Dienstag der 27. Mai d. J. anberaumt, an welchem Tage von Morgens 8 Uhr an die Kaufsliebhaber sich in dem vormals Hauptmann v. Deblerschen Hause, in der Franziskanergasse gelegen, einzufinden wollen, woselbst der Verkauf den ganzen Tag über mit Ausnahme der Stunden von 12 bis 2 Uhr vorgenommen wird.

Den 16. Mai 1845.

K. Gerichts-Notariat und Waisengericht.

G m ü n d.

(Abermaliger Haus-Verkauf.)

Auf das heute zum zweitenmal in Aufstreich gebrachte — von Josef Seibold, Weißgerber dahier hinterlassene Haus ist ein Nachgebot geschehen. Dasselbe ist nun zum drittenmal in Aufstreich zu bringen, wozu

Freitag der 23. ds. Mts. festgestellt wird, und es haben die Kaufsliebhaber sich an diesem Tage,

Vormittags um 10 Uhr, wieder in der Gerichts-Notariats-Kanzlei dahier einzufinden:

Den 17. Mai 1845.

K. Gerichts-Notariat und Waisengericht.

G m ü n d.

(Gold-Offer.)

3000 fl.



hat gegen zweifache Versicherung auszu-leihen

die Kirchen- u. Schulpflege.  
Nuber.

Weiler,

Oberamts Gmünd.

(Wirtschafts- und Güter-Verkauf.)

Im Wege der Execution wird die dem Adlerwirth Michael Stollenmaier dahier zugehörige Liegenschaft am

Montag den 26. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liegenschaft besteht in Folgendem:

ein 2 Stockiges Wohnhaus, das Wirtschaftsgebäude z. Adler; dasselbe enthält

parterre: eine große Schenkstube, nebst einer Kammer, Küche, Speisekammer und eingerichteter Branntweimbrennerei, Stallung für Pferde und Rindvieh; unter dem Hause befinden sich zwei große und ein kleiner Keller, jeder gewölbt;

im ersten Stock: eine große, heizbare Gaststube, daran ein heizbares und ein unheizbares Nebenzimmer, eine Schenke nebst geräumigem Tanzboden,

und an diesen stoßen ein paar Kammern; im zweiten Stock: 3 Kammern nebst großem Kornboden, und unter dem Dach eine sehr geräumige Bühne.

Zu dieser Wirtschaft gehört ferner ein noch nicht gar lange neu erbautes und mit aller zum Ende gehöriger Einrichtung versehenes Bräuhaus.

Neben dem Wirthshaus steht eine geräumige Scheuer mit Stallung für Pferde und Rindvieh, etwa 20 Stücke, nebst großem Wagenhaus, sowie auch ein Wohn- und Schafhaus.

Diese Wirtschaft liegt in der Nähe einer Straße, welche nach Gmünd und Weißenstein führt, und hat sich dieselbe immer guter Kundtschaft zu erfreuen.

Zu dieser Wirtschaft werden auch noch folgende Güter in Kauf gegeben:

- 3 $\frac{3}{8}$  Morg. Gras- und Baumgarten;
- 2 $\frac{6}{8}$  Morg. Krautgarten;
- $\frac{1}{8}$  Morg. Land;
- 6 Morg. Wiesen;
- 35 Acker;

Die Wirtschaft, sowie die Güter können auch einzeln angekauft werden.

Kauf- Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben. Den 26. April 1845.

Gemeinderath.

Vorderlinthal, Schultheißerei Spraitbach. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gantmasse des Johanes Kurz, Zimmer-Gezellen zu Vorderlinthal, werden die vorhandenen Realitäten

Freitag den 23. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Die zum Verkauf kommenden Liegenschaften sind:

ein 1stodriges Wohnhaus sammt Stall unter einem Dach;  $\frac{1}{8}$  Morg. 32,4 Rth. Gras- und Baum-, auch Gemüsegarten beim Haus;  $\frac{5}{8}$  Morg. 21,7 Rth. Acker. Den 9. Mai 1845.

Schultheiß Haller.

Waldbausen, D.A. Welzheim. (Bau-Afford.)

Die hiesige Gemeinde hat ein Wohnhaus angekauft, um es zu einem Rathhaus einzurichten. In diesem Hause muß nun eine Reparation vorgenommen werden, deren Kosten nach einem in Händen habenden Riß und Ueberschlag betragen, als:

Maurerarbeit	198 fl. 56 fr.
Zimmerarbeit	106 fl. 39 fr.
Schreinerarbeit	142 fl. 3 fr.
Glaserarbeit	31 fl.
Schlosserarbeit	86 fl. 46 fr.
Hafnerarbeit	3 fl. —
Guß Eisen, 2 neue Säulenöfen	44 fl. —

— : — 612 fl. 24 fr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird am

Montag den 26. ds. Mts., Morgens 8 Uhr, in dem Lammwirthshaus dahier vorgenommen.

Affords-Lustige werden hiezu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sie sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen müssen.

Den 7. Mai 1845.

Gemeinderath. vdt. Schultheiß Schelling.

Gollenhofen bei Mögglingen.

(Holz-Verkauf.) Mittwoch den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden in der hiesigen Waldung 18 Klafter eichenes Brennholz nebst dem Reisach, und 1 schöner eichener Stamm von 27' Länge, bei einem Durchmesser von 2 $\frac{1}{2}$  mit Vorfrist bis 24. August d. J.

versteigert, wozu die Kaufs-Liebhaber einlabet

Laubach den 15. Mai 1845.

Rentamtmann Zmendorffer.

### Unterschlechtbach. Hagelschaden-Versicherung.

Mit dem 1. dieses Monats hat die Zeit begonnen, zu der die Feld-Erzeugnisse gegen Hagelschaden versichert werden können, und es ladet der Unterzeichnete, als bestellter Bezirks-Agent, nicht nur Güter-Besitzer, sondern in Beziehung auf Zehnten zc. auch die Gemeinden zur Theilnahme an dieser gewiß wohlthätigen Anstalt hiemit höflich ein, und bemerkt: daß die Herrn Orts-Vorsteher im Besitze von Statuten und von Bekehrungen über die Einrichtung der Anträge sind. Sollten sich in Einer Gemeinde mehrere Güter-Besitzer dieser Anstalt zugleich anschließen, so werde ich, wenn es gewünscht wird, die Anträge mit Vergnügen an Ort und Stelle besorgen.

Den 4. Mai 1845.

Schultheiß Cronmüller.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden veranlaßt, die vorstehende Einladung unter Belehrung und Aufmunterung zur Theilnahme bekannt zu machen.

Welzheim den 11. Mai 1845.

Königl. Oberamt. Leemann.

### G m ü n d. (Landwirthschaftlicher Verein.)

Am Tage der Viehpreis-Vertheilung,

Dienstag den 27. d. M., wird in dem Gasthaus zum rothen Döfen ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen werden.

Diesigen verehrlichen Vereins-Mitglieder und sonstigen Freunde der Landwirthschaft, welche hieran Theil zu nehmen beabsichtigen, werden ersucht, hiervon entweder dem Hrn. Gastgeber, Döfenwirth Holz, oder dem Unterzeichneten bis nächsten Samstag Nachricht geben zu wollen.

Am 17. Mai 1845.

Bereins-Secretär Billmann.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Verlorenes Sackuch.)

Es ging auf dem Wege von Donzdorf nach Gmünd ein weiß- und blaues Sackuch verloren. Der redliche Finder wird höflich gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung abzugeben an die Redaktion.

M u l f i n g e n.

(Geld auszuleihen.)

Gegen zweifache Versicherung und 4 1/2 pCt. Verzinsung liegen 1600 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei

Joh. Reifwenger, Pfleger.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Neben meinen Tüchern habe ich auch einige hundert Ellen karritte, glatte, modefarbene und schwarze Buckskins billig zu verkaufen.

Am 14. Mai 1845.

Ergebenster

A. Jansen, Tuchmacher.

G m ü n d.

Ein hiesiger Goldarbeiter sucht einen ordentlichen Menschen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei Logis mit eingerichteter Bäckerei hat zu vermieten

Dominikus Debler, auf dem Markt.

U n t e r b ö b i n g e n,  
Oberamts Gmünd.  
(Haus-, Schmiede-, auch Liegenschafts-Verkauf.)

Der Unterzeichnete beabsichtigt, bis kommenden

Montag den 26. Mai 1845.,

Mittags 12 Uhr,

nachstehende Gebäude und Liegenschaft zum öffentlichen Verkauf zu bringen. Dasselbe umfaßt:

ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Wagenremise, Keller und Schmiede-Werkstätte, unter Einem Dach; ein dabei befindliches, besonders stehendes Wasch- u. Badhaus, in welchem eine wohlverwahrte Kchkammer angebracht ist, nebst 1 Viertel Gemüse-Garten beim Haus;

ein Gemeinderecht, 2 Morgen im Meß haltend.

Auf Verlangen können auch noch mehrere Güterstücke dazu gegeben und somit in zehnjährigen verzinslichen Jahreszielen angekauft werden; besonders wird noch bemerkt, daß die Schmiede an der Hauptstraße von Gmünd nach Alen, und wieder nach Heidenheim über Heubach steht, und einem tüchtigen Schmid genug Gelegenheit dargeboten ist, sein Auskommen zu sichern, da ohnehin der einzige Schmid im hiesigen Orte befindlich ist; auf Verlangen kann auch die Hälfte vom Wohnhause mit Schmiede-Werkstätte abgegeben werden.

Kaufs-Liebhaber sind auf Tag und Stunde ins Adler-Wirthshaus dahier eingeladen.

Schließlich wird bemerkt, daß der Verkäufer auch in der Zwischenzeit zu Kaufs-Verträgen erbötig ist.

Den 9. Mai 1845.

Josef Bulling, Bauer.

B r i e l h o f

bei Ottenbach, Schultheisnamts Hohenstaufen.

(H o f g u t s - V e r k a u f.)

Die Wittwe des Johannes Schabel, gewissen Besizers des Brielhofle bei Ottenbach, Schultheisnamts Hohenstaufen, D.N. Göppingen, ist Willens, ihr Hofle am

Montag den 2. Juni 1845.,

Vormittags 10 Uhr,

in ihrer eigenen Wohnung im Aufstreich zu verkaufen. Dasselbe enthält:

Ein Stodiges Wohnhaus sammt

Schaf-Stallung unter Einem

Dach; im Wohnhause befindet

sich ein Keller, eine Brant-

weinstube mit gutem Brunnen

und reichhaltigem Wasser, und

ein Viehstall. Die Schaffal-

lung faßt 250 Stück Schafe;

13 1/2 Morgen Wiesen beim

Haus, in einer der besten

Lagen in Hohenstauffer Mar-

kung, und

1 Morgen Wald, und

1/2 Morg. Acker in Ottenbacher

Markung.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, höflich eingeladen von der Wittwe

Anna Schabel.

Brielhof den 16. Mai 1845.

### Allgemeine Chronik.

**Württemberg.** In Berücksichtigung der Holznoth, die der strenge Winter herbeiführte, haben Seine Königliche Majestät für alle Holzfrevel, die vom 1. Januar bis 31. März 1845. in den Staatswaldungen für eigenen Bedarf begangen wurden, Strafmahne ertheilt.

**Holland.** Zu Maestricht ging ein Bediente einen Schlosser in der Nachbarschaft an, daß er einen Sekretär öffnen sollte, dessen Schlüssel angeblich verloren sei. Als der Schlosser kommt, bemerkt der Bediente, der Herr sei zwar eben ausgegangen, er könne indessen doch den Sekretär öffnen. Der Schlosser, nichts ahnend, thut dieß und entfernt sich. Nach einigen Stunden, als der Herr des Hauses zurückkehrt, fand er zu seiner Verwunderung den Sekretär

offen. Der Bediente war mit einer beträchtlichen Summe, die darin aufbewahrt gewesen, verschwunden. Der Schlosser erfährt dieß und stürzt, vom Schreck ergriffen, todt nieder.

**Belgien.** Neulich wurden an einem Thore zu Brüssel die Detrouilleeher nicht wenig erschreckt, als sie beim Durchsuchen eines Wagens mit verschiednen Güterstücken einen Korb aufzwängten und durch die Spalte einen blutigen, frischabgeschnittenen Menschenkopf erblickten. Sie öffneten den Korb und fanden nun auch den Rumpf eines menschlichen Körpers in blutigen Tüchern. Schon glaubte man an ein Verbrechen analog mit der Affaire Blety, als der Professor der Universität kam, und den Leichnam als den des Tages vorher hingerichteten 17 jährigen Vatermörders Dorvilliers für sich in Beschlag nahm.

Ein junger Mensch, August Sutter, war vor 15 Jahren in dem Hause Thurneisen zu Basel in der Lehre. Von da verheirathete er sich und wurde Tuchhändler in Burgdorf. Wegen betrügerischen Bankrochts verklagt, floh er mit Weib und Kindern nach Amerika, wurde Bürger von Louisiana, machte Reisen nach Mexiko und Texas, führte Karavanan und wurde endlich Chef einer Bande. In dieser Eigenschaft führte er mehrere gelungene Unternehmungen aus, und jetzt erfährt man, daß er zum Fürsten von Neukalifornien erwählt worden ist. Man hat Briefe von ihm, worin er versichert, daß er sich in seinen neuen Verhältnissen recht wohl gefalle.

Wohlauf, ihr Auster-Verschlinger, das Jahr ist geräthen! Eine neue Austerbank wurde in der Bai von Caneala den Fischern freigegeben; nahe an 500 Boote kamen herbei und der Grund erwies sich so ergiebig, daß man an einem Tage die Endte auf 200 Millionen Auster anschlug.

### Miscellen.

Die Frauen-Emancipation schreitet in Deutschland, vorzüglich aber in Berlin, der intelligentesten Stadt Deutschlands, auf eine merkwürdige Weise vorwärts. Sie hat die überraschendsten Resultate. In den dortigen glänzenden Circeln sprechen Mädchen von 18—20 Jahren mit einer Sicherheit über Guizot, Thiers, Kammer- und Durchsuchungsgesetze, die ans Fabelhafte gränzt. Viele dieser Miniatur-Georges-Sand verschmähen schon jetzt die Cigarre nicht; neulich kam es sogar vor, daß eine elegante Dame einen Herrn mit brennender Cigarre auf offener Straße anhielt, um die übrige anzuzünden. Alles köstliche Ausichten! Wie lange wird's noch dauern, so legen sie Hosen an, treiben die Männer mit der Reitpeitsche in die Küche und säugen ihre Kinder zu Pferde! Kleinigkeit für eine Emancipirte! Ein öffentliches Damen-Caffeehaus wird auch schon eingerichtet, dort sollen zugleich Debatten über das Verhältniß der Frauen losgelassen, dabei ein Cigarren geraucht, die neuesten Journale gelesen, genug — ein Herrn-Leben geführt werden.

Ein junger Mann in Berlin, welcher vor Kurzem in der ...-Straße eine neue Wohnung bezogen, hatte wegen der polizeilichen Anmeldung noch nicht mit seinem Wirth gesprochen, weshalb dieser, ein wohlhabender aber geiziger Mann, nach einigen Tagen zu ihm ging. Als der Miether seinen Nahrungsweig angeben sollte, erwiederte er auf die Frage seines Wirths: „Ich sehe Sie für einen braven Mann an, der auch ein Geheimniß zu bewahren weiß und Niemand unglücklich machen wird, und ich gestehe Ihnen daher, daß ich mich mit der Nachbildung von Kassen-Anweisungen beschäftige. Ich befinde mich dabei sehr wohl, und werde Ihnen für die Discretion, die Sie dabei beweisen, gewiß dankbar sein.“ Zugleich zeigte er dem Wirth auf seinen Wunsch eine Kassen-Anweisung

seines Fabrikats von einem Thaler, welcher ganz vorzüglich gelungen und von den ächten durchaus nicht zu unterscheiden war, und die auch der benachbarte Kaufmann sofort wechselte. Das Geschäftchen schien dem Wirth so einladend und profitabel, daß er dem Miether den Vorschlag machte, mit ihm in Compagnie zu treten, aber lieber 50thälrige, als die weniger lohnenden einthälrigen Scheine zu verfertigen. Der junge Mann war dazu bereit, sagte aber, er müsse vor allen Dingen einen solchen Schein als Muster haben, wozu ihm bisher noch die Mittel gefehlt hätten. Billig besorgte der Wirth den Schein und der Miether schloß sich damit ein, um fleißig daran zu arbeiten. Die genaue Nachzeichnung eines Fünzig-Thalerscheins ist nicht leicht, und der Wirth wunderte sich daher nicht, daß der junge Künstler sich mehrere Tage lang nicht sehen ließ. Endlich aber dauerte es ihm doch zu lange; er wagte es daher eines Morgens bei ihm anzuklopfen und da keine Antwort erfolgte und die Thüre verschlossen gefunden wurde, diese öffnen zu lassen. Allein — das Nest war leer, und der angebliche Falschmünzer mit den 50 Thalern über alle Berge. Der Wirth ist zu seinem Glück noch nicht straffällig, da weder falsche Scheine verfertigt noch ausgegeben worden sind, der verwechselte Thalerschein aber ein ächter war.

Der Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg wollte durchaus nicht zugeben, daß in seinem Badeorte gespielt werde, und als man ihn einmal sehr eindringlich darauf aufmerksam machte, daß das Spiel nicht nur eine bedeutende Summe in die Staatskassen, sondern auch viel Geld in das Land bringen würde, antwortete er: „Ich weiß auch, daß ein neuer Schinderhannes oder dergl., wenn ich ihm die Erlaubniß ertheile, auf den Straßen zu plündern, mit vielleicht noch größere Summen zahlen würde, als ein Spielpächter. Meiner Meinung nach ist das Hazardspiel nicht besser als Straßenraub; ich mag nichts weiter davon hören.“

Das Dachzimmer ist oft die einzige Höhe, zu welcher die Poeten sich schwingen.

### Gemeinnütziges. 15)

Eine neue Gemüsepflanze, der Deppesche Sauerflee, in Europa seit 1827 bekannt, wird als Speise sehr gerühmt. Die Blätter werden als Sauerampfer, die Blüthen als Salat und die Wurzeln als Spargeln gespeist. Die jungen Blätter als Gemüse oder in Saucen sind dem feinsten Gaumen entsprekend; die Blüthen als mit Salatblättern gemischt geben angenehme Säure. So im Sommer. — Im October oder November nimmt man die Pflanze, welche dann etwa 60 Knollen hat, aus dem Boden und jede Knolle dient zur Fortpflanzung. Unter ihnen sind 10—12 Centimeter lange Wurzeln, die wie Spargeln schmecken, nur feiner; in Wasser und Salz gekocht und in Sauce von frischer Butter und Eiergelb gespeist, ist gesund und nahrhaft. In Kütlich wurde diese Pflanze zuerst 1827. zur Speise benützt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: J. Keller, Buchhändler in Gmünd.

Wegen des Frohnleichnam-Festes erscheint das nächste Blatt am Mittwoch.